

Sächsische Volkszeitung

Er scheint täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage.
Bezugspreis: Vierteljährl. 1 Mk. 50 Pf. (ohne Postgeb.).
Post-Bezugsnummer 6858.
Bei außerdeutschen Postanstalten laut Zeitungs-Preisliste.
Einzelnummer 10 Pfennige.

**Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit.**
Buchdruckerei, Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden, Pillnitzer Straße 43.

Inserate
werden die 6 gespaltene Zeitspalte oder deren Raum mit 15 Pf.
berechnet, bei Wiederholung bedeutender Rabatt.
Redaktions-Sprechstunde: 11—1 Uhr.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1366.

Nr. 277.

Katholiken: Sabbat.

Sonnabend, den 5. Dezember 1903.

Protestanten: Amos.

2. Jahrgang.

Die Eröffnung des Reichstags

vollzog sich heute in der festgesetzten Weise. Nach dem Gottesdienste in der katholischen Hedwigskirche und der protestantischen Dom-Interimskirche fanden sich die Abgeordneten sehr zahlreich im Weißen Saale des königlichen Schlosses ein, namentlich waren alle parlamentarischen Kreislänge vertreten. Die Sozialdemokraten fehlten natürlich. Da der Gottesdienst in der protestantischen Kirche sich länger hinzog, war es nahezu 1 1/2 Uhr geworden, bis die Eröffnung beginnen konnte. Auf der rechten Seite entfiel eine Bewegung. Der Reichskanzler erscheint mit den Staatssekretären und einigen preussischen Ministern, die Bundesratsbevollmächtigten fehlen nahezu alle. Graf Bilow verliest die Thronrede, die folgenden Wortlaut hat:

„Geehrte Herren! Se. Majestät der Kaiser haben mich zu beauftragen geruht, Sie in Seinem und der Verbündeten Regierungen Namen am Beginne der ersten Tagung der neuen Legislaturperiode willkommen zu heißen. Se. Majestät vereinigen sich mit Seinen hohen Verbündeten in dem Wunsche, daß es Ihnen gelingen möge, die wichtigen und schwierigen Fragen, die auf den verschiedenen Gebieten der Reichsverwaltung an Sie herantreten werden, in einmütigen Zusammenwirken mit den Regierungen zu gedeihlicher Lösung zu bringen. Auch haben Se. Majestät mich beauftragt, Seinen kaiserlichen Dank auszusprechen allen, die an Seinem Leiden und an Seiner Heilung einen Seinem Herzen wohlthuenden Anteil genommen haben.“

Der wirtschaftliche Druck, der seit mehreren Jahren auf allen Staaten mit hochentwickelter Industrie lastet und auch gegenwärtig noch nicht ganz überwunden ist, hat auch auf die Finanzen des Reiches seine ungünstigen Einwirkungen ausgeübt. Trotz sparsamster Verneinung der Ausgaben muß zur Herstellung des Gleichgewichts im Reichshaushaltsetat neben der Veranziehung der Bundesstaaten zu ungedeckten Matrikularbeiträgen wiederum auf die Anleihe zurückgegriffen werden. Das Bedürfnis einer besseren Ordnung der Reichsfinanzen und des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten hat sich immer mehr geltend gemacht. Wenn auch eine durchgreifende organische Reform zur Zeit noch nicht erfolgen kann, so soll sie doch einwirken durch Verringerung der bestehenden größten Uebelstände wenigstens angebahnt werden. Zu diesem Zwecke wird dem Reichstage ein Gesetzentwurf betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reiches zugehen.

Auf dem Gebiete des Heerwesens soll zunächst die Verlängerung des mit dem 31. März 1904 ablaufenden Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 25. März 1899 um ein Jahr vorgeschlagen werden. Es ist ferner allseitig als dringendes Bedürfnis anerkannt worden, das Verordnungsverfahren für die Offiziere und Mannschaften des Reichsheeres den derzeitigen Lebens- und Erwerbsverhältnissen entsprechend gesetzlich neu zu regeln. Zwei Gesetzentwürfe, durch die auch die Versorgung der Offiziere und Mannschaften der Marine und der Schutztruppen auf gleicher Grundlage neu geordnet werden soll, werden Gegenstand der Beschlussfassung des Bundesrats sein.

Die sozialpolitische Gesetzgebung auf den in früheren Grundgesetzen vorgezeichneten Grundlagen fortzuführen, den Bedürftigen erweiterte Fürsorge, den Schwachen erhöhten Schutz zu gewähren, sind die Verbündeten Regierungen — unbeeinträchtigt durch politische Strömungen — fest entschlossen. Sie geben sich der Hoffnung hin, in allen Kreisen volles Einverständnis dafür zu finden, daß durch das schnelle Anwachsen unserer Bevölkerung und durch die allgemeine Entwicklung unserer Verhältnisse die Tätigkeit der Regierungen und die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes noch vor große Aufgaben gestellt sind, wenn wir den Anforderungen steigender Kultur gerecht werden sollen. — Durch eine besondere Vorlage ist den Verbündeten Regierungen vorgeschlagen, in Erfüllung eines weitverbreiteten Wunsches, Steitigkeiten der Handlungsgeschäften aus ihrem Dienstverhältnisse vor einem durch sachkundige Beisitzer aus den Kreisen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer verstärkten Gericht in einem schleunigen Verfahren zum Austrage zu bringen.

Das Börsengesetz vom 22. Juni 1896 verfolgt in den Bestimmungen des Abschnitts 5 über den Börsenverkehr unter anderem das Bestreben, einer Ausnutzung des Börsenverkehrs zu wirtschaftlichen, insbesondere zu reinen Spielzwecken, entgegenzuwirken. Indessen haben sich unter dem Schutze einzelner Vorschriften des Gesetzes Mißbräuche herausgebildet, die Treu und Glauben verletzen und hierdurch den volkswirtschaftlich berechtigten und notwendigen Börsenverkehr empfindlich schädigen. Um diese Erscheinungen zu beseitigen, wird eine Aenderung jenes Gesetzesabschnittes zur Beratung gestellt werden. Im Anschluß hieran soll verhandelt werden, durch eine Aenderung der Reichs-Kampfgesetzgebung berechtigten Interessen des Börsenverkehrs entgegenzukommen. Dabei werden auch Unzuträglichkeiten

zu beseitigen sein, die sich im Gebiete dieser Gesetzgebung in anderer Richtung, insbesondere in bezug auf die Auspielungen, ergeben haben.

Bedeutungsvoll sind neuerdings in einem Teile der deutschen Rebgelände Schädlinge in einem Umfang aufgetreten, der für die Zukunft unseres Weinbaues zu schweren Besorgnissen Anlaß giebt. Die geltenden gesetzlichen Bestimmungen haben sich zur erfolgreichen Bekämpfung der drohenden Gefahr in manchen Punkten als unzulänglich erwiesen. Es wird daher eine Vorlage ausgearbeitet, die den Behörden schärfere Waffen in die Hand geben soll, um auf diese Weise jenen kostbaren Zweig der deutschen Landwirtschaft vor großem Unheil zu bewahren.

In Erfüllung eines alten Wunsches, der vom Reichstage in früheren Legislaturperioden wiederholt ausgesprochen worden ist, verhandelt der Bundesrat über einen Gesetzentwurf, der die Frage eines gesetzlichen Entschädigungsanspruches für unschuldig erlittene Unterjochungshaft zu regeln bestimmt ist. — Die wirtschaftliche Erschließung unserer Schutzgebiete hängt davon ab, daß es gelingt, sie mit leistungsfähigen Verkehrsmitteln auszustatten. Besonders dringlich ist dies für die Entwicklung von Deutsch-Ostafrika. Es besteht die Absicht, den schon dem letzten Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf über die Zinsgarantie für eine Bahn für Dar-es-Salam nach Mrogoro, nachdem dieser Entwurf wiederholter Prüfung unterzogen worden ist, mit einigen Aenderungen ihm zur Beschlussfassung von neuem zu unterbreiten.

Auf Grund des im Vorjahre aufgestellten neuen Zolltarifes sind mit mehreren Staaten des europäischen Kontinents Unterhandlungen wegen Neugestaltung der bestehenden Handels- und Tarifverträge eingeleitet worden. Bei der gegenwärtigen Sachlage erscheint es zweckmäßig, die bisherigen Grundlagen für die Regelung des handelspolitischen Verhältnisses zum britischen Reiche einstweilen beizubehalten. Es wird Ihnen deshalb der Entwurf eines Gesetzes zugehen, das dem Bundesrat über den 31. Dezember dieses Jahres hinaus die Befugnis zur weitestbegünstigten Behandlung britischer Angehöriger und Erzeugnisse beilegt.

Das Deutsche Reich unterhielt zu allen fremden Mächten gute und freundliche Beziehungen. In der schwierigen mazedonischen Frage, welche die europäische Diplomatie in der letzten Zeit am meisten beschäftigt, stehen deutsche Interessen erst in zweiter Linie. Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers hat aber an ihrem Teile mitgewirkt, um ersteren Entwicklungen tustlich vorzubeugen und zum Erfolge der Bemühungen der nächstbeteiligten Mächte für ruhige und geordnete Zustände in Mazedonien beizutragen. Se. Majestät der Kaiser hat zu Seiner Freude auch in diesem Jahre mit Seinen hohen Verbündeten in Rom und Wien und mit dem befreundeten Herrscher des römischen Reiches in persönlichem Gedankenaustausch treten können. Dabei ist der Wunsch und die Hoffnung aufs neue befestigt worden, daß der Friede, das größte Gut für die Wohlfahrt der Völker, auch ferner vor gefährlichen Störungen bewahrt bleibe.

Geehrte Herren! Sie stehen im Begriff, Ihre bedeutenden und verantwortungsvollen Arbeiten aufzunehmen. Mächten ihre Verhandlungen dazu beitragen, den friedlichen Ausgleich bestehender Gegensätze zu fördern, die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes mehr und mehr zu bessern und des Reiches Macht und Ansehen zu unser aller Wohl zu heben und zu stärken. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der Verbündeten Regierungen den Reichstage für eröffnet.“

Die Verlesung wird lautlos und ohne jede Anrede von seiten des Reichstags angehöret. Der alte Jentensveteran Geheimerat Rintelen bringt das Kaiserhoch aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmte. Sodann ist der Akt vorüber.

Die Thronrede selbst ist sehr einfach, trocken und rein geschäftsmäßig gehalten; an keiner Stelle nimmt sie einen höheren Schwung an. Auch nahezu keinerlei Neugierigkeiten erfährt man; der ganze Inhalt stand seit acht Tagen in der Presse. Nur zwei Stellen können als neu bezeichnet werden. Die Kaufmannsgerichte sollen nun doch in dieser Session vorgelegt werden; in den letzten Tagen hieß es, daß man seitens des Bundesrates Bedenken trage, diese Landesgerichte zu gewähren. So wesentlich diese Ankündigung ist, so wenig Sympathie dürfte die andere Neuheit finden: die ostafrikanische Bahn von Dar-es-Salam nach Mrogoro soll wieder den Reichstage beschäftigen. Nachdem uns Klautschon so viel Geld kostet, wird nicht viel Reizung vorhanden sein, hier wieder in die Laidje zu greifen. Von diesen beiden Gesichtspunkten abgesehen, bewegt sich die Thronrede in den alten Bahnen. Die Ankündigung des Defizites ist der erste Gegenstand der eigentlichen Thronrede; von der Reichsfinanzreform soll nur ein Stück dem Reichstage zugehen; dieser aber wird sicher darauf beharren, daß ihm sofort der ganze Plan entfällt wird. Mit Silikoverd ist hier gar nichts anzufangen; der angekündigten „Beseitigung der bestehenden größten

Mißstände“ kann man mit Interesse entgegensehen. Es dürfte sich hier wohl um einen anderen Verteilungsmaßstab für Aufbringung der Matrikularbeiträge handeln.

Die Militärvorlage ist nur ein Jahr zurückgestellt; aber das neue Servisklassengesetz ist eine Militärvorlage im Kleinen und wird viele Tausende Ausgaben im Gefolge haben. Der Passus über die Weiterführung der sozialpolitischen Gesetzgebung enthält die einzige Anspielung auf den Ausfall der Wahlen; denn in der Sozialpolitik soll marschiert werden „unbeeinträchtigt durch politische Strömungen“. Das mag sowohl den Sozialdemokraten gelten, die da meinen, sie seien der Hochdruck für Sozialreform; es mag auch den Manchesterleuten dienen, welche angesichts des Anwachsens der sozialdemokratischen Stimmen erklären: Alle Sozialreform hat keinen Wert; die Arbeiter werden doch sozialdemokratisch. Der Börsenvorlage ist auffallend viel gewidmet. Die Bekämpfung der Reblauskrankheit will die Regierung schärfer in die Hand nehmen. Die Betonung der friedlichen Absichten des Reiches wie die Erinnerung an die Kaiserreisen nach Rom und Wien und die Kaiserzusammenkunft in Wiesbaden werden im deutschen Volke gerne vernommen werden. Ueber Mazedonien ist eine sehr zurückhaltende Äußerung ausgesprochen; deutsche Interessen stehen dort erst in „zweiter Linie“ und hiernach will die deutsche Diplomatie handeln, im Einverständnis des gesamten deutschen Volkes.

Nun hat der Reichstage das Wort; mögen seine Arbeiten einen guten Erfolg haben.

Böswillig.

Im „Leipziger Tageblatt“ lesen wir:

„Wie der „Frankf. Ztg.“ privatim aus Rom mitgeteilt wird, soll der plötzliche Tod des Bischofs Anzer durch Gemütsbewegung entstanden sein, wenigstens versichern Geistliche des deutschen Campo santo, Anzer, der schon lange unter gewissen Verfolgungen zu leiden gehabt habe, wahrscheinlich weil er zu deutschfreundlich gewesen sei, habe vergebens Unterstützung beim Vatikan gesucht, wo man seinen Plan, eine deutsche höhere Schule in seinem Bistum zu gründen, nicht gern gesehen habe. Als ihn aber der Kardinalstaatssekretär Merry del Val sehr kühl aufgenommen und ihm rüdweg erklärt habe, daß er nie mehr zu seinem Posten zurückkehren werde, habe ihn das zu hart getroffen.“

Daraus ist zu entnehmen, daß Bischof Anzer von seinem Posten abberufen worden sei, weil er dem Vatikan zu deutschfreundlich war; darüber brach ihm das Herz. Und diesen erlogenen Schwundel sollen „Geistliche des deutschen Campo santo“ ausgeplaudert haben! Die ganze Wäre hat den Zweck, die jetzige politische Richtung innerhalb der päpstlichen Residenz als deutsch-feindlich hinzustellen. Wir erwarten mit Zuredung, daß der gesamte liberale und bündelbeeinflusste Mütterwald das politisch-hässliche Lied der „Frankfurter“ aus Rom nachdraußen wird. Aber wir möchten da doch ein wenig an den gefunden Menschenverstand appellieren und fragen: Liegt auch nur der leiseste Verdacht vor, daß Papst Pius X. oder sein Staatssekretär Merry del Val deutschfeindlich seien? Liegt auch nur ein einziger Anhaltspunkt vor, daß die Geschichte wahr ist? Nein! Gerade gegenteilige Beweise liegen vor. Wozu also die ganz zwecklose Verheerung? Wir betonen es immer und immer wieder: Es geschieht nur, um durch den Andrang der irreführenden Massen einen Druck nach oben zur Katholikenfeindlichkeit auszuüben. Es liegt System, festes, unabweisbares System in der Sache. Die Katholiken müssen widergetreten werden, damit der verachtete Liberalismus und Pastoralismus über deren Leiber zur verlorenen Höhe wieder emporsteigen kann. Ein Atheist soll einmal gesagt haben: „Verleumde nur fest drauf los, etwas bleibt doch hängen.“ Mit diesem Rezept arbeiten die spanischen und römischen Korrespondenten der „Frankfurter“ seit langer Zeit und die D. E. K., das Tageblatt, Gennepier, M. G. u. s. w. kopieren das Gift weiter, weil ihr Katholikenhaß sie zwingt, lieber rot als katholisch zu werden, lieber einen neuen 30-jährigen Krieg heraufzubekommen als zur Besche und Macht Deutschlands durch konfessionellen Frieden mitzuwirken.

Wenn wir, um nun einmal die Wäsche zu waschen, auch eine internere Angelegenheit anknüpfen, so sagen wir ehrlich und auf unser gutes Gewissen, daß wir das Blatt, welches wir im folgenden monieren; nicht zu der Sorte der Obigen rechnen. Doch zur Sache!

Im „Dresdner Anzeiger“, Antebial usw. lesen wir: „Konfessionskämpfe in Chile. Die „Bartburg“ schreibt: Deutsche gegen Deutsche im fremden Lande! Deutsche Katholiken, die am Sabbat eine evangelische Kirche klammern — das ist die neueste Erfindung, zu der es jehuitischer Fanatismus gebracht hat. Schon früher waren ähnliche Erfindungen zutage getreten. Unter der Führung eines „deutschen“ katholischen Priesters wollte war die Kolonie Chorno bei Zhanplog der wilden Kämpfe, bei denen sogar der von der Regierung eingeleitete Richter ermordet wurde. Die Kirche in Puerto Montt wurde bald nach ihrer Einweihung ein Raub der Flammen! Diesmal war es wieder die deutsche evangelische Kirche in Puerto Montt, die während der gottesdienstlichen Feier am 2. September zur größeren Ehre Gottes von einem fanatischen Dämon katholischer Deutscher gestürmt wurde! Schmach und Schande über die Kreuzzüge, die in solcher Weise ihr Deutschland vor Romanen und Halbchindern schänden! Das volkfeindliche und hegerische Wirken der dortigen Jesuiten, die in Puerto Montt eine großartige Erziehungsanstalt besitzen, ist schon seit Jahren

bekannt (vergl. Knoll, Das Deutschtum in Chile. Der Kampf um das Deutschtum, 13. Heft. München, J. F. Lehmann, 1899). Vermutlich wollen die Jesuiten sich auf diese Weise für ihre Wiederzulassung im Deutschen Reich empfehlen! — Wir hoffen, über die ganze Angelegenheit noch einen Bericht aus erster Quelle veröffentlicht zu können. In Chile sind die Jesuiten ausgewiesen, nur im deutschen Puerto Montt gestattet man ihnen, eine Niederlassung zu gründen, weil man die deutsche Kolonie nicht zu mächtig werden lassen wollte. Die chilenische Regierung hat die Leistungsfähigkeit der Jesuiten richtig erkannt, denn der Bürgerkrieg ist durch dieselben glücklich herbeigeführt. Sehnt sich Herr v. Willow danach, daß es in Deutschland ebenso zugeht?

Wir hätten doch von dem sonst so besonnenen und wohl nicht absichtlich katholikenfeindlichen Amtsblatt erwartet, daß es das Räubergeschichtchen aus Puerto Montt hätte liegen lassen, bis auch der andere Teil gehört worden wäre. Daß die „Wartburg“ nicht als zuverlässige Quelle gelten kann, würde der Redaktion gewiß klar geworden sein, wenn sie einige Nummern derselben gelesen hätte. Sie hat es nicht getan, wie wir sehen; wir wollen ihr das nicht verdenken. Es ist kein Mensch verpflichtet, sich den literarisch-politisch-konfessionellen Ragen zu verberben. Sobald wir Nachricht aus Puerto Montt haben, werden wir dem Anzeiger die Stimme der altera pars mitteilen.

Wir erklären nochmals ausdrücklich, daß wir den Anzeiger von den böswilligen Mätkern ausnehmen, aber wir gestatten uns doch zu bemerken:

Es tut mir in der Seele weh,

Daß ich Dich in der Gesellschaft seh!

In übrigen mit dem Anzeiger Frieden. Wenn wir uns verteidigen, so ist der Angriff vorausgegangen. Den Anderen aber — auf die Meisur bis zur Abfuhr.

Reichstag.

K. Berlin. 1. Sitzung am 3. Dezember 1903, 2 Uhr nachm.

Das Haus ist in allen seinen Teilen gut besetzt. Um 2¹/₂ Uhr eröffnet der Abg. v. Winterfeldt-Menk als Alterspräsident — er ist am 2. März 1823 geboren — die Sitzung und übernimmt unter Berufung auf § 1 der Geschäftsordnung die vorläufige Leitung der Geschäfte. Er ernennt zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Dimburg, Krebs, Pauli Eberswalde und Hieber. Es erfolgt sodann der Namensaufruf zur Teilnahme der Prüfung. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 311 Mitgliedern des Hauses. Dieses ist also beschlußfähig. Eingegangen: der Reichshaushaltsetat, Finanzreformvorlage und Vorlage betr. Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England. Die nächste Sitzung berammt der Alterspräsident an auf morgen Freitag, nachmittags 2 Uhr, mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Reichsfinanzreform ist heute abend dem Reichstage zugegangen; der Entwurf hebt im Artikel 1 die Ueberweisung nach der Klausel Frankenstein auf und will in Artikel 2 die Verfassung in folgender Weise ändern: „Artikel 70. Zur Verteilung aller gemeinschaftlichen ordentlichen Ausgaben dienen zunächst die aus den Zöllen und gemeinsamen Steuern, aus dem Eisenbahn-, Post und Telegraphenwesen, sowie aus den übrigen Verwaltungszweigen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Inwieweit die Ausgaben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, so lange die erforderlichen Deckungsmittel nicht auf andere Weise, insbesondere durch Einführung weiterer Reichsteuern beschafft werden, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche in Höhe des budgetmäßigen Beitrages durch den Reichskanzler ausgeschrieben werden. Inwieweit diese Beiträge in den Ueberweisungen keine Deckung finden, sind sie den Bundesstaaten am Jahresabschluss in dem Maße zu erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reichs dessen Bedarf übersteigen. Etwas Uebererschüsse aus den Vorjahren dienen, inwieweit durch das Gesetz über den Reichshaushaltsetat nicht ein anderes bestimmt wird, zur Deckung gemeinschaftlicher außerordentlicher Ausgaben. Artikel 3 will die Bundesstaaten gegen die Uebersteigerungen der Ratifikationsbeiträge über die Ueberweisungen hinaus schützen, indem er bestimmt, daß die Ratifikationsbeiträge nicht höher sein sollen, als die Ueberweisungen nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Mit dem 1. April 1904 soll das Gesetz in Kraft treten, falls es zu Stande kommt, was sehr fraglich ist.

Aus dem Reichstage. Die Fraktion der freisinnigen Volkspartei hat sich konstituiert; Richter, Müller-Sagan und Schmidt Ebersfeld sind ihre Fraktionsvorstände; diese Partei hat auch den ersten Antrag eingebracht, der Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung gegen die Soldatenunbilden fordert. — Die sozialdemokratische Fraktion schlägt Singer für die Stelle des ersten Vizepräsidenten vor und als Schriftführer Fischer-Vorlin und Schippel. Zwei Interpellationen hat sie bereits eingebracht; die eine bezieht sich mit der Barmarktheit und die andere mit dem gegen ostpreussische Sozialdemokraten eingeleiteten Strafverfahren wegen Weislaube zum Hochverrat gegen Rußland.

Konservative und Sozialreform. Eine recht bemerkenswerte Rundgebung findet sich in der Kreuzzeitung, die sich mit der Stellung der Konservativen zur Sozialreform befaßt. Das Blatt polemisiert gegen die jüngsten Rundgebungen des Freiherrn von Verlepsch und von Kottensburg zur Weiterführung der Sozialreform, erklärt aber im Anschluß hieran: „Alle ernsthaften Sozialpolitiker konservativer Richtung bekennen sich zu dem Standpunkt, daß die soziale Wohlfahrtspflege, wie sie durch die kaiserlichen Volkshäuser eingeleitet worden ist, den Arbeitern nicht etwa entzogen, sondern noch auf andere, ebenfalls bedürftige Berufsclassen ausgedehnt werden müsse.“ In dieser programmatischen Erklärung sind uns die beiden Gesichtspunkte willkommen, daß einmal nur von der Einleitung der sozialen Wohlfahrtspflege die Rede ist, wodurch ganz offensichtlich gesagt ist, daß wir den Höhepunkt noch nicht erreicht haben, namentlich fehlen noch immer die in den angezogenen Volkshäusern aufgeführten Arbeitskammern. Sodann ist nicht minder zu begrüßen, daß das konservative Blatt die soziale Wohlfahrtspflege auch auf andere „bedürftige Berufsclassen“ ausgedehnt wissen will, wir rechnen hierzu neben dem

Handwerk und der Landwirtschaft die kaufmännischen Angestellten und die Landarbeiter. Wenn sich künftighin aus den Reihen konservativer Parlamentarier Opposition gegen weitere soziale Maßnahmen in der genannten Richtung erheben sollte, so wird man ihnen mit der Kreuzzeitung vorhalten müssen, daß sie keine „ernsthaften Sozialpolitiker konservativer Richtung“ seien.

Der Streit um die Abgabefreiheit auf den natürlichen Wasserstraßen geht weiter; die bündlerische Presse wehrt sich sehr gegen die Einführung der Wasserzölle; der amtliche „Dresdener Anzeiger“ schließt sich dem an. Aber auch er kommt in seinen Darlegungen nicht um die Inkonsequenz herum, die darin liegt, daß die Eisenbahnen dem Staate Ueberschüsse abwerfen sollen, während die Flußschiffahrt nicht einmal die Zinsen und Unterhaltungskosten für künstliche Anlagen aufbringen will. Eigentlich haben wir in ganz Deutschland keine natürliche Wasserstraßen mehr, die schiffbar ist; alle Ströme sind durch Kanalisierung, Tieserlegen des Flußbettes usw. künstliche geworden.

Die Abschaffung der Stichtwahlen hat der Wahlgesehenschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer gegen die Stimmen der Liberalen und Bauernbündler beschlossen. Letztere wollen gegen den ganzen Entwurf stimmen, wie das Pleum diesem Antrage zustimmt. Damit würde derselbe scheitern, da zu seiner Annahme eine Zweidrittelmehrheit geboten ist. Die bayerische Zentrumskammer verweigert alle Anerkennung, daß sie auf Abschaffung der politisch unmoralischen Stichtwahlen hinwirkt.

Die Stellung der Arbeiter zur Arbeiterbewegung wird in den sozialistischen Monatsheften von dem Münchener Arbeitersekretär Johannes Timm behandelt. Er erkennt den wirtschaftlichen Niedergang der Arbeiter an und hält, solange sie auf Privaterwerb angewiesen sind, ihre Bestrebungen nach steigender Bezahlung, oder wie er sich ausdrückt, „den Marktpreis ihrer Arbeitskraft in die Höhe zu treiben“, für berechtigt. Er kommt zu der Ansicht, daß die bedingte freie Arztwahl, d. h. der Modus, daß alle Ärzte sich für die Kassenzurück zur Verfügung stellen, durchführbar sei, daß ferner die Frage der besseren Honorierung ihre volle Würdigung verdienen und anzuführen sei. Ebenso erwähnt er sich für die Forderung der Ärzte, an den Verwaltungsjüngern der Kasse teilzunehmen, soweit ärztliche Fragen zur Beratung und Beschlußfassung stehen. Die Besserstellung der Ärzte, ihre größere Unabhängigkeit bedeute für die Arbeiterklasse in jeder Beziehung einen Gewinn. Und weiter läßt er sich aus: „Ein höherer Lohn, bessere Arbeitsbedingungen steigern die Arbeitsfreudigkeit und die Arbeitsleistung beim geistigen Arbeiter ebenso wie bei dem körperlich arbeitenden. Die Hebung seiner sozialen Lage wird dem gesamten Arbeiterstande erst die Möglichkeit verschaffen, energischer als bisher mitzuschaffen an der Lösung des volkswirtschaftlichen Problems, der Hebung der sozialen Verhältnisse der Arbeiterklasse. Bisher sind es immer nur einzelne Pioniere, die das ihnen zur Verfügung stehende Material sozialhygienisch durcharbeiten und mit entsprechenden Forderungen hervortreten. Ein ungeheurer Stoff, der für die Durchsührung sozialpolitischer Maßnahmen von Wichtigkeit wäre, geht im Drange nach Erwerb verloren. Hier liegt noch ein großes Arbeitsfeld brach, das um so eher beachtet werden kann, je mehr die beteiligten Klassen verstehen, im gemeinschaftlichen Zusammenwirken mit den Ärzten diese zur Mitarbeit zu gewinnen.“

Frankreich.

Im Parlament erklärte Finanzminister Rouvier, der Rückgang der Staatsrente beschränke sich nicht auf Frankreich. Die Lage des Schatzkammern sei aber gut. Es sind 400 Millionen bar in den Kassen und 400 Millionen in Staatsbons vorhanden. Hinsichtlich der Sparkassen gibt Rouvier der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Rückforderungen von Spareinlagen nicht auf Geldknappheit zurückzuführen sind, sondern daß die Politik dabei eine Rolle gespielt habe. Jedenfalls scheine die Krise sich ihrem Ende zuzuneigen. Sie dürfte dazu gedient haben, zu beweisen, daß man instande sei, 340 Millionen auszugeben, ohne einen Centime Rente, die die Garantie der Sparkassen bilde, auf den Markt zu bringen. Man habe auch die 700 Millionen Reserve nicht angerührt. Rouvier schließt: Frankreich ist noch immer das Land, das die größten Ersparnisse besitzt; darum sucht man auch unsere Freundschaft. Wir sind stark in doppelter Hinsicht; durch unsern Kredit und durch unsern Reichtum.

Spanien.

Nach einem Ministerrat begab sich Villaverde ins Palast und überreichte dem König die Demission des Ministeriums. Ueber den Grund dazu wird berichtet: Die Regierung hatte in der Kammer die Einbringung eines Antrages Dominguez Pasqual veranlaßt, nach dem das Ministerium ermächtigt sein sollte, die bereits genehmigten Budgetkapitel zur Ausführung zu bringen, unbeschadet etwaiger später Abänderungen seitens der Kammer. Die Bureaus der Kammer erklärten sich mit der Beratung des Antrages einverstanden, aber unter der Hervorhebung, daß er gräßlich gegen die Verfassung verstoße und den Republikanern die Verechtigung geben würde, Anträge auf Abänderung der Regierungsform zu stellen. Aus diesem Grunde und da die Obstruktion der Republikaner, sowie die Haltung aller Widerheitsparteien die Annahme des Antrages Pasqual zweifelhaft machten, beschloß Villaverde die Demission des Kabinetts. Es wird angenommen, daß Aycarraz mit der Bildung des Kabinetts betraut werden wird.

Amerika.

Der neue britische Botschafter Sir Mortimer Durand wurde dem Präsidenten Roosevelt vorgestellt. Er erklärte, er habe von dem König Eduard die Weisung erhalten, den Präsidenten Roosevelt des ersten Wunsches des Königs zu versichern, daß die freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien beständen, aufrechterhalten und befestigt werden möchten, und habe den Auftrag erhalten, dieses Ziel ständig im Auge zu behalten.

Ostasien.

Einer „Neuermeldung“ zufolge verlangte der japanische Gesandte in Petersburg von Minister Lamsdorff

eine Antwort auf die endgültigen Vorschläge Japans. Lamsdorff schlug darauf vor, daß er persönlich die Genehmigung des Kaisers Nikolaus zu dem vom Statthalter Alexejew und dem russischen Gesandten in Tokio aufgestellten Entwurfe einholen wollte. Er wurde jedoch bisher durch die Erkrankung der Kaiserin daran verhindert.

Sächsischer Landtag.

Dresden, den 3. Dezember 1903.

Zweite Kammer. Der heute in Szene gegangene 3. Akt der Etat-Debatte wurde mit einer Verteidigungsrede des Finanzministers eingeleitet, der einen Artikel der „Frankfurter Zeitung“ vorlas, worin behauptet wird, daß dem sächsischen Finanzministerium der Reichskanzler-Biroverkehr unbekannt sein müsse, da die Gelder für die Finanz-Hauptkasse stets durch Beamte per Bahn überbracht würden. Der Minister stellte fest, daß Sachsen viel früher als Preußen und das Reich dem Giroverkehr sich angeschlossen habe, und richtet an die sächsische Presse den Appell, derartige Nachrichten nicht ohne weiteres zu verbreiten. Die heutige Debatte war zumeist polemischer Natur, ohne wesentlich Neues zu bringen. Das Interesse der Abgeordneten, mit Ausnahme jener, welche noch als Redner eingetragen waren, schien bereits ziemlich abgeschwächt zu sein, denn eine Menge Plätze war zumeist leer, da ihre Inhaber es vorgezogen, wiederholt den Saal zu verlassen oder mit Kollegen sich zu unterhalten.

Der Verlauf der Sitzung war folgender: Nach Vortrag der Registrande wurde die Etat-Debatte fortgesetzt. Abg. Müller, der zuerst als Redner an die Reihe kommen sollte, verzichtete auf das Wort. Dr. Müller ergreift das Wort zu tatsächlichen Verichtigungen über im bisherigen Verlaufe der Debatte lautgewordene Klagen. Es sei von einem Abgeordneten gestern gesagt worden, die Worte des Ministers über die Tabaksteuer seien in Zusammenhang zu bringen mit der Konferenz der Finanzminister in Berlin. Dies sei jedoch nicht der Fall, denn es sei mit keinem Worte die Tabaksteuer bei dieser Konferenz erwähnt worden. Es sei kein Grund zu der Vermutung vorhanden, daß eine Steuer in Form einer direkten Reichsteuer sich verwirklichen könnte. Der Minister zeigt an ziffernmäßigen Material, daß die Tabaksteuer in Sachsen gegen andere Staaten die weit niedrigste sei, und ist der Ansicht, daß die Tabaksteuer erhöht werden könne, ohne die Fabrikation zu hemmen. Hierauf kam Redner auf den im Eingange zitierten Zeitungsartikel und knüpfte daran die ebenfalls bereits erwähnten Bemerkungen, hinzufügend, daß ein derartiger Artikel kein Beweis einer anständigen Kritik sei. Es sei in diesem Hause auch wiederholt von großen Kosten gesprochen worden, welche die Dienststellen der Beamten verursachen. Gerade dieser Punkt liege den Ministerien am meisten am Herzen. Er befürchte habe ganz strenge Weisungen in dieser Beziehung erlassen. Bei den Staatsbahnen sei schon seit langen Jahren dahin gewirkt worden, daß die Dienststellen möglichst beschränkt werden; doch nicht immer könne man bei der Eisenbahn ganz ohne Dienststellen auskommen. Redner begegnet auch der Klage des Abg. Schubart, daß die höheren Beamten sehr spät in ihr Bureau kämen und dieses schon zeitig wieder verlassen. Wenn höhere Beamte viele Arbeiten zu Hause fertigstellten, so habe dies darin seinen Grund, daß gar nicht so viele Kanzleiräume zur Verfügung stehen, um dieses zu vermeiden. Redner erinnert an den Staatshaushalt, der so viel Zeit und Mühe koste. Der genannte Herr Abgeordnete möge ihm die Ehre seines Besuchs schenken, um sich zu überzeugen, welche Arbeit er (der Minister) habe, um über den Etat genau unterrichtet zu sein. Die einzelnen Beamten hätten nur sehr Anerkennenswertes geleistet, und es sei vorgekommen, daß er abends den Auftrag zu einer sehr schwierigen, umfangreichen Berechnung gegeben habe, und früh habe sie bereits fertig in seinem Bureau gelegen, eine Arbeit, die nur unter Zuhilfenahme der Nachstunden fertig gestellt werden konnte. Die Justizbehörden seien ebenfalls überlastet. Wenn die Beamten alle ihre Arbeiten im Dienstgebäude machen sollten, dann müßten so und so viele Dienstgebäude neu errichtet werden. Bei den Beamten fehle es nie an Dienst- und Arbeitsfreudigkeit. Auf das Eisenbahnwesen übergehend, bemerkt Redner, daß die Spiritusbekämpfung auf jenen Stationen eingeführt sei, wo Petroleum nicht genügt und Gas nicht vorhanden ist. Bezüglich der Motorenwagen erwähnt er u. a., daß bei Chemnitz ein Dampfmaschinenwagen in Verwendung steht und die bisherigen Erfahrungen damit günstige seien. Auch bespricht Redner die Einrichtungen im Forstwesen und sagt zum Schluß, man darf in Sachsen auf das Forstwesen stolz sein und werde vom süddeutschen Seite in dieser Richtung vielfach beneidet. Von seinem Standpunkte habe der Minister keinen Grund, die Oberforstmeisterstellen zu beseitigen und dafür in Dresden eine Zentrale zu schaffen. Nachdem er die Gründe hierfür bekenntgegeben, wendet er sich gegen den Vorwurf der Bierschreiber. Wenn ferner Forstbeamte die Presse benützen, um ihre Beschwerden gegen Vorgesetzte vorzubringen, dann sei der Regierung damit kein Dienst erwiesen, denn in diesem Falle gebe es nur den vorgeschriebenen Dienstweg. Wenn aber ein Vorgesetzter vom Untergebenen vor die Pistole gefordert wird, das könne er sich im Interesse des Dienstes nicht gefallen lassen. Endlich gibt der Minister auch bekannt, daß keine neue Anleihe geplant sei, sondern zur Deckung des Defizits und des Verlustes der Lotteriedarlehenskasse zunächst die laufenden Betriebsmittel herangezogen werden sollen. — Abg. Dr. Spieß spricht über das Eisenbahnwesen, polemisiert gegen die Abgg. Schulze und Opiß, ergeht sich dann über die Fortien, die Biersteuer und empfiehlt zum Schluß die Besteuerung der Automobile. Gesteigertes Leben brachte in die Debatte, nachdem noch ein zweites Mal der Finanzminister, ferner die Abgg. Kentsch und Feidler, sowie Ministerialrat v. Seydewitz gesprochen, das Auftreten des Abg. Ulrich, der sich wiederholt mit seinem freisinnigen Gegner Günther befaßte. Bei dem Vortrage, daß die vom Abg. Günther für die Nichtunterzeichnung der Loyalitätsadresse angegebenen Gründe nur Ausreden seien, unterbricht ihn Vizepräsident Schill mit der Bemerkung, daß das Wort „Ausrede“ parlamentarisch unzulässig sei. Abg. Sähnel wandte sich

apans. die Ge- fällter o auf- bis- bert. 1908. angene grede el der d, daß -Giro- für die bracht früher ch an- ffe den zu ver- mischer nteresse och als ab- ungenist Saal Vortrag Abg. n sollte, s Wort verlaufe em Ab- nisters bringen Dies sei orte die Es sei Steuer könnte, daß die e weit er er- emmen. itungs- pähnten kel kein diesen worden. Gerade Herzen. fer Be- on seit nstufen ne man ommen. t, daß en und Beamte s darin ur Ver- rinert e koste. e seines ebeit er ichtet zu emmens- abends hen Wes- s fertig r unter r konnte. em die machen nde neu Dienst- rgehend, uf jenen ügt und agen er- orwagen n damit htungen Sachsen deutscher seinem ie Ober- den eine rfer be- der Viel- genügen, n, dann enn in ienstweg, vor die reffe des Minister sondern slerie- el heran- icht über Schulze die Bier- ung der Debatte, rner die Seyde- der sich thet be- Günther egebenen präsident Kusrede" ndie sich

auch gegen den Abg. Günther wegen dessen Ausspruch: „Zusammenbruch der sächsischen Finanzen“, das ein unbedachter Ausdruck sei, gefährlich für das Staatsleben, weil er ein Sinken der Rente hervorgerufen könnte. — Abg. Günther leitete seine mit Spannung erwartete Rede damit ein, daß er dem Finanzminister auf die in seiner gestrigen Rede an ihn gerichteten Worte erwiderte und u. a. bedauerte, daß der Finanzminister sich „unberufen“ als Anwalt der konservativen Partei aufgeworfen habe, worauf ihm von Seite des Präsidenten wegen des parlamentarisch unzulässigen Ausdrucks „unberufen“ eine Rüge erteilt wurde. Abg. Günther erklärte, in seiner Rede fortsetzend, daß, wenn der Abgeordnete Ulrich in den Gründen zu seiner Nichtunterfertigung der Loyalitätsadresse nur eine Ausrede erblicke, er dies als ein Verfahren bezeichnen müsse, für das ihm der parlamentarische Ausdruck fehle. Er habe für seine Person stets treu zum sächsischen Vaterlande gehalten und könnte die Konservativen an den bewußten Artikel von den „krachenden Thronen“ erinnern. — Abg. Opiß bemerkte, daß mit den zahlreichen Erwiderungen auf die Rede des Abg. Günther diesem zu viel Ehre erwiesen werde, beschäftigte sich aber selbst wohl 20 Minuten lang mit dem genannten Abgeordneten und schloß mit der Behauptung, daß herzlich wenig Unterschiede zwischen der freisinnigen und sozialdemokratischen Partei beständen. Hierauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Eine vom Abg. Ulrich gegen den Abg. Günther gerichtete tatsächliche Verächtigung wurde vom Präsidenten als nicht tatsächlich gerügt, worauf Abg. Günther in einer persönlichen Bemerkung sich gegen den vom Abg. Opiß erhobenen Vorwurf verwahrte, daß er der Freisinnigen Vereinigung des Dr. Barth angehöre. Hierauf wurde der Antrag, den Redenschaftsbericht pro 1900/01 an die Redenschafts-Deputation, den außerordentlichen Etat Titel 1—9 an die Finanzdeputation A, Titel 10—30 an die Finanzdeputation B zu verweisen, einstimmig angenommen.

Zweite Kammer. 4. Dezember. In der Nacht dem Sturm. Große Aufgeräumtkeit der Abgeordneten aller Parteien und vollständige Abwesenheit der Minister und Königl. Kommissäre. Zwei volle Minuten dauerte die heutige Sitzung der Zweiten Ständekammer. Präsident Geh. Hofrat Dr. Mehnert eröffnete die Sitzung, die Registrande wird vorgelesen, welche bloß in einer einzigen Einlaufnummer besteht, und sofort wird zur Wahl von drei Mitgliedern und deren Stellvertretern in den ständischen Ausschuss für das Plenum der Brandversicherungskammer (Königl. Dekret Nr. 6) geschritten. Sekretär Müller beantragt, die Wahl mittels Zuzug vorzunehmen, was einstimmig angenommen wurde. Sekretär Müller schlägt hierauf vor, die Abgg. Opiß, Forst und Freikisch als Mitglieder, die Abgg. Matthes und Reusch als Stellvertretern zu wählen, was einstimmig geschieht. — Nächste Sitzung Dienstag, den 7. Dezember, 12 Uhr mittags. Tagesordnung: Allgemeine Vorberatung über den mündlichen Bericht der Beschworenen- und Deputations-Deputation, betreffend die Petition des Kaufmanns Hermann Zeisler in Groß-Bibitzsch um Gewährung einer Entschädigung wegen angeblich unschuldiger Verurteilung.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 3. Dezember 1903.
* Se. Maj. der König beehrte am Mittwoch nachmittag unter Führung der Herren Oberbürgermeister Veutler und Oberbaurat Klette die im Ausstellungspalast ausgestellten, im Wettbewerb um die beabsichtigte Umgestaltung der Nordseite des hiesigen Theaterplatzes, zwischen Augustusbrücke und Hotel Bellevue, eingegangenen Entwürfe.
* S. M. der König begab sich heute früh mit S. K. S. dem Kronprinzen, begleitet von dem General à la suite Generalmajor d'Elza und v. Criegern, mit Sonderzug 7 Uhr 54 Min. ab Hauptbahnhof nach Schönfeld, um einer Einladung des Königl. Kammerherrn Freiherrn v. Burgl Folge leistend, an der von demselben veranstalteten Jagd in Schönfeld teilzunehmen. Mit Sonderzug 9 Uhr 56 Min. wird die Rückfahrt nach Dresden erfolgen. S. M. der König nahm heute vormittag von 10^{1/2} Uhr an militärische Meldungen entgegen und empfing hierbei auch Seine Hoheit den Herzog von Württemberg-Schwaben. Im Anschluß daran hörte Se. Majestät die Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs.
* Ihre Majestät die Königin-Witwe hat in Anbetracht, daß Allerhöchstdieselbe an den größeren Hoffestlichkeiten nicht mehr teilnehmen wird, beschloßen, von den von Sr. Maj. dem König genehmigten Vorstellungen von einheimischen und fremden Damen und Herren in Zukunft nur nachstehende Vorstellungen entgegenzunehmen: 1. Die Damen und Herren des diplomatischen Korps. 2. Alle einheimischen Damen. 3. Von den einheimischen Herren nur die der I. und II. Klasse der Hofrangordnung angehörigen und ferner die noch nicht vorgestellten Ehemänner der vorzustellenden Damen, und von den nicht-sächsischen Damen und Herren nur diejenigen des Deutschen Reiches. Die Gesuche um Vorstellung am Königl. Hofe schließt die Vorstellung bei Ihrer Maj. der Königin-Witwe nicht ein. Die Antragsteller haben vielmehr ein neues Gesuch um Vorstellung bei Ihrer Maj. der Königin-Witwe und zwar betreffs der Damen an die Oberhofmeisterin Ihrer Maj. Frau von Plügel Erzelenz und betreffs der Herren an den Oberhofmeister Winkl. Geh. Rat von Marlortie Erzelenz zu richten. Die Vorstellungen bei Ihrer Maj. werden, wenn möglich, stets am Tage nach der Vorstellung bei Sr. Maj. dem König in den Mittagsstunden stattfinden. Der Anzug hierbei ist für die Damen Visit-Toilette mit Capot- oder Toquehut, für die Herren kleine Uniform oder Frack.
* Ein Verein für freie Arztwahl hat sich in Dresden und Umgegend gebildet, um der Behandlung der bekannten Frage mehr Nachdruck zu geben.
* Herr Professor Simonson-Castelli weilt seit mehreren Tagen in Rom, um den Papst Pius X. zu porträtieren. Herr Professor Simonson ist bekanntlich Inhaber und Leiter einer Akademie für Zeichen und Malen hier in Dresden, Ostbahnstraße 3.
* Ortskrankenkasse. Die Vertreterwahl zur Generalversammlung findet Dienstag, den 15. Dezember, vor-

mittags 11 bis abends 8 Uhr für die Kassennmitglieder (Arbeitnehmer) und am Freitag, den 18. Dezember, nachmittags von 3 bis 7 Uhr für die Arbeitgeber statt.
* Die Gewerbe-Regulationsarten für Geschäftsfreisende laufen Ende Dezember ab. Von Mitte des Monats ab können die neuen schriftlich unter Befestigung der etwa erforderlichen Führungsnachweise an die königliche Polizeidirektion bestellt werden.
* **Stadtverordnetenkollegium.** Zu nächst erklärt Herr Dr. Billing, daß er mit einer früher getanen scharfen Bemerkung durchaus nicht alle Hausbesitzer, sondern nur einige derselben gemeint habe. Ein Besuch des Innungsausschusses in Dresden, baldigst eine Umfahrsteuer für Großbetriebe und Zweiggeschäfte im Kleinhandel einzuführen, wird dem Sonderausschuß für Gewerbefachen überwiesen. Bezüglich einer Beschwerte über Verlegung des Säuglingsheim nach der Bornsmerstraße erklärt Herr Oberbürgermeister Veutler, daß der Kreisausschuß darüber zu befinden habe, nicht der Rat. Zur Kenntnis genommen wird der Ratsbeschluss, von den Innungen ab und zu Einheitspreislitten für Reparaturarbeiten einzufordern. Den vom Rat beschlossenen Abänderungen des Nachtrages der Gemeindesteuer-Ordnung für die Stadt Dresden vom 15. Mai 1901 wird Zustimmung erteilt. Gebilligt wird die Errichtung einer neuen Schuldiener- und einer Heizertelle an der Reustädter Realschule; desgleichen die Begründung der Rektorstelle, sowie zweier neuer Lehrerstellen am König-Georgs-Gymnasium und die Verlegung von Lehrerstellen an den Realschulen in der Seeburgstraße und der Reustadt, sowie an der höheren Mädchenschule in der Reustadt. Das Kollegium erteilt seine Zustimmung dazu, daß die Pensionsfonds der einverleibten Vorortsgemeinden Seidnitz, Kötzschau, Plauen, Wilsdorf, Rauschitz, Trauscha, Uebigau mit dem städtischen Stammvermögen verknüpft werden. Die an die Ständeverammlung zu richtende Petition des Rats wegen Verneuerung der Landtagswahlkreise der Stadt Dresden wird gebilligt.
* Graf Hoensbroech hat die ihm angebotene Kandidatur für die am 5. Januar bevorstehende Reichstags-Erwahl am 22. sächsischen Reichstagswahlkreise angenommen. So wenigstens wissen die „Zw. R. N.“ zu berichten. Wir sind neugierig, wie sich der „Vogel. Anz.“ dazu stellt, der in letzter Zeit nicht gerade freundliche Urteile über den Grafen fällt. — Der Herr Graf will also noch einmal durchfallen!
* **Polizeibericht.** Nachdem heute vormittag in Gegenwart der Kriminalpolizei die Abortgrube in dem Hause Dresden-Plauen, Dienstadtstr. 29, geräumt wurde, wurde in derselben die Wehrzahl der der ermordeten Frau Danneberg geraubten Schmuckstücke, Broschen, Ohrringe, sowie die Kistkammer aufgefunden, mit welcher annehmbar der Mord verübt worden ist. Einige der gestern erfolgten Verhaftungen wurden infolgedessen aufrecht erhalten.
* **Cedran.** Wegen Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von über 8000 Mk. wurde der frühere hiesige Kirchener Pöbler zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.
* **Leipzig.** In Lindenau verunglückte die 11jährige Selma Lange dadurch, daß sie Petroleum ins Feuer nachgoß. Sie starb bald darauf im Diakonissenhaus. — An der Handelshochschule sollen die ausländischen Studierenden von 1904 ab 100 Mk. statt 50 Mk. zahlen.
* **Zwickau.** Bei Erbauung eines der Maschine eines Zubehörs ein Brauereigeschirr erfaßt und ein Pferd getötet. Der Kutscher konnte sich durch Abspringen vom Wagen retten.
* **Döbeln.** Die hiesige Bäckereinnung, deren ältestes Dokument vom 8. März 1504 datiert ist, gedenkt am gleichen Tage 1904 ein vierhundertjähriges Jubiläum zu feiern. — Ein Sozialdemokrat wurde in das Stadtverordneten-Kollegium gewählt.

Volkverein für das kath. Deutschland.

§ **Pirna.** Vergangenen Sonntag, den 29. v. M., fand hier selbst eine gut besuchte Versammlung statt, zu der zwei Redner aus Dresden erschienen waren: Herr Kaplan Rudolph und Herr Chefredakteur Kauer. Die Themen für diesen Abend: „Die Pflichten des christlichen Mannes“ und „Eine nähere Beleuchtung des Satzes: Religion ist Privatangelegenheit“ waren beide gut gewählt und dürften ebenso, wie die Schlussworte des Herrn Pfarrers de Lafalle, welche einen abermaligen Ansporn zu innewegenden Eintreten für die Friedensarbeit des Vereins, sowie für die „Sächsische Volkszeitung“ enthielten, allseitigen empfänglichen Boden gefunden haben. Rüge der allgemeine Weisfall, welchen die Herren Redner aus Dresden erzielten, ihnen eine keine Entschädigung für ihre freundlichen Bemühungen sein. Der Volkverein macht in Pirna zwar langsame aber stetige Fortschritte. Anmeldungen zum Volkverein werden jederzeit angenommen: Albertstraße 2 und 4 Part. Der Obmann.
§ **Bautzen.** Wie wir schon mitteilten, wird der Volkverein am Sonntag, den 6. d. M., abends 1/2 9 Uhr, im katholischen Gesellenhause wieder eine Versammlung abhalten, für welche ein beliebiger auswärtiger Redner gewonnen worden ist. Das gewählte Thema ist sehr zeitgemäß und wird nicht nur unterhalten und belehren, sondern auch für die erhabenen Ziele des Volkvereins ermuntern und begeistern. Die verehrten Mitglieder und auch diejenigen katholischen Männer, die noch außerhalb des Vereins stehen, werden zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.
§ **Schirgiswalde.** Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im Saale der „Weintraube“ eine große Versammlung des Volkvereins statt, bei welcher zwei auswärtige Redner sprechen werden. Die Herren Vertrauensmänner werden ersucht, die Mitglieder und Freunde des Volkvereins darauf aufmerksam zu machen.
§ **Gerichtssaal.**
H. Schwurgericht. Der Metallarbeiter Christian Friedr. Dähne aus Riedorf bei Berlin, der in Dresden-Wieschen wohnhaft war, stand in geheim durchgeführter Verhandlung unter Anklage wegen verführerischer Notzucht. Nach der Anklage hat er in Radeberg eine verheiratete Frau zu verewaltigen verführt. Dem Schuldigspruch der Geschworenen gemäß wurde er zu 1 Jahr

Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Wegen Unterschlagung im Amte hatte sich der Schuhmacher Karl Magim. Rabner zu verantworten. Der Angeklagte war in Hartmannsdorf bei Gottleuba Gemeinbediener und betrieb auch das Schuhmachergewerbe. Als Gemeinbediener hat er die Anlage zufolge nach und nach insgesamt 780 Mk., die er als Steuern eingehoben, rechtswidrig im eigenen Nutzen verwendet. Auch hat er die zur Eintragung und Kontrolle bestimmten Bücher unrichtig geführt. Die Gelder hat er zum großen Teile zum Lotteriespiele verwendet. Er erhielt 1 Jahr Gefängnis und 3-jährigen Ehrenrechtsverlust zugemessen. — Gegen den Barbier Friedrich Wilhelm Röder aus Größitz und Marie Theresie verheh. Wolde geb. Liebe aus Liebenwerda wurde wegen Meineids und Anstiftung hierzu verurteilt. Der Bruder der Wolde hatte in Pieschen ein Barbiergeschäft. Während er eine längere Gefängnisstrafe abbüßte, verließ Röder sein Geschäft. Beim Rechnungslegen ergaben sich Unrichtigkeiten und es kam am 7. Juli 1902 vor dem hiesigen Amtsgerichte zur Verhandlung, wobei Röder einen Eid schwur, daß seine Angaben richtig seien. Es wird ihm nun zur Last gelegt, willkürlich einen falschen Eid geleistet zu haben und der Wolde, ihn hierzu angestiftet zu haben. Urteil folgt.

Telegramme.

(Wolffs Telegraphenbureau.)
Posen, 4. Dezember. Die Warthe steigt sowohl an der russischen Grenze wie hier in Posen ziemlich schnell. Ein Teil des Weichselufer Damms ist überschwemmt, nur der Forst verhindert bisher ein weiteres Ueberfluten.
Kiew, 4. Dezember. Gestern wurden auf der Straße 82 Personen, darunter 80 Studenten, verhaftet. Der dritte Teil der Verhafteten sind Juden. Vor der Universität wurde heute eine Polizeiwache aufgestellt.
Tokio, 3. Dezember. Den aus Europa eingegangenen Meldungen über die angebliche Grundlage einer zwischen Rußland und Japan getroffenen Vereinbarung zur Regelung der Schwierigkeiten in Ostasien wird hier kein Glauben geschenkt.
Buschir (Persien), 3. Dez. Der Vizekönig Lord Curzon ist an Bord des Dampfers hier eingetroffen. Der Vizekönig empfing eine Abordnung, welche ihm eine Begrüßungsadresse überreichte. In seiner Antwort betonte Lord Curzon das Uebergewicht des britischen und indischen Handels im Persischen Golf und die friedlichen Einflüsse der geschäftlichen Beziehungen mit England.
Belgrad, 3. Dezember. Die Stampa meldet aus Nißch, daß es zwischen den Einwohnern der Gemeinde Neradovize (Kreis Branja) und Polizisten zu einem Zusammenstoß gekommen sei.

Waschgeschirre

in jeder Preislage und zu jedem Zimmer passend.
5teilig, von Mk. 3,90 an. 1790

Königlich. **Carl Anhäuser,** ORESDEN, König Johannstr.
Hoflieferant.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Centraltheater: Heute Sonnabend, den 5. Dezember, nachm. 1/4 Uhr wird bei ernährten Preisen zum 3. Male das Original-Weihnachtsmärchen „Christkindlein im Walde“ von Gustav Starck, Musik von Georg Ulrich gegeben. Abends 1/8 Uhr gelangt bei gewöhnlichen Preisen das ganz phänomenale Dezember-Variété-Programm zur Vorführung.
Residenztheater: Sonnabend zum 2. Male die Zellerische Operette „Der Kellermeister“. Sonntag nachm. 1/4 Uhr bei ernährten Preisen „Die Alderman“. Abends 1/8 „Der Kellermeister“.
Konzerte am Mittwoch in Dresden. Nicht weniger als drei Konzerte konnte man am Mittwochabend genießen. Im Musiksaal veranstaltete Frau Laura Rappoldi-Kahler mit Fräulein Elsa Wagner den letzten der drei Kammermusikabende, in Reinholds Sälen sang der Damenchor der Dresdner Lehrerschaft und der Dresdner Männergesangverein hatte seinen Wiederabend im Vereins-hause. Ueber die erscheinenden zwei Konzerte wird uns geschrieben:
Der III. Kammermusikabend der Damen Laura Rappoldi-Kahler (Klavier) und Elsa Wagner (Violine), dem ihre Königl. Hoheit Prinzessin Rathke bewohnte, wurde mit Cesar Francks Sonate in A-dur eingeleitet. Obwohl keineswegs zu den besten Werken dieses Meisters zählend, enthält sie doch herrliche Momente. Gleich der darauf gespielten A-moll Sonate op. 19 Nr. 2 von Rubinstein erfährt sie durch die ausübenden Künstlerinnen eine vorzügliche Wiedergabe, wie nicht minder die den Abend abschließende bekannte E-dur Suite von Carl Goldmark.
Der Damenchor der Dresdner Lehrerschaft veranstaltete am gleichen Abend in Reinholds Sälen einen Weihnachts-Wiederabend. Der unter Leitung des Herrn Alexander Lange stehende Chor sang mehrere Lieder, die alle gütig aufgenommen wurden. Solistisch betätigte sich Herr Kammermusiker Karl Braun mit dem Vortrage einer eigenen Komposition und eines händelschen Sonatenatzes, sowie Herr Lange mit Weihnachtsliedern von Peter Cornelius.
Der Dresdner Männergesangverein eröffnete seinen Wiederabend mit zwei Madrigalen aus dem 16. Jahrhundert, für Kammerchor gesetzt, das altfranzösische „Ach, das ich müßt schauen“. Sang von Hugo Jüngst, und das aus dem Jahre 1595 stammende altenglische „Mein schönes Lieb, das lohn!“ von Theodor Wörley. Der Verein bot des weitern, dem Geschmack des Publikums nach Kompositionen meist leichter gefälligen Genres Rechnung tragend, Lieder von Attenhofer, Engelsberg, Henberger, Hand-Handberg, Hugo Jüngst und G. Sappert, sowie drei Volksliederbearbeitungen von Weinwurm, Krenner und Engelsberg, die sämtlich unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Königl. Musikdirektor Hugo Jüngst mit bestem Gelingen zum Vortrag gelangten. Die eigentliche künstlerische Weihe verliehen dem Abend die mitwirkenden Solisten, von denen an erster Stelle die Violinvirtuosin Fräulein Juanita Brodmann genannt sei. Ihr Vortrag der „Raut“-Fantasie von Wieniawski darf als eine Leistung von hoher Vollendung bezeichnet werden, die gewaltige Fertigkeit und Sicherheit, insbesondere die Virtuosität in den flageoletts, die Intenivue und der Glanz der Tongebung wirkten bezeichnend, wie andererseits in der obliquen Violinstimme zur Arie aus Mozarts „Il re pastore“ Jüngst und Wärme des Ausdrucks sich mit den reinen Violinen in der Phrasierung glücklich vereinigten. Die Arie sang Fräulein Doris Walde, eine junge Künstlerin, der wir auch schon im Konzertsaale begegneten. Sie verfügt über eine Sopranstimme von angenehmem Charakter. Von einer bestreudenden Weichheit und Geländebigkeit und bis in die Höhe rein. Sie sang noch Lieder von R. Franz, Schumann, Stauffmann und A. Freylich mit einer Jüngigkeit und Gefühlswärme, die sympathisch wirkte. Den Quartett verließ Herr Karl Freylich mit gewohnter Umsicht und Weiserhaft. Das Publikum war enthusiastisch und mit Wiederholungen und Zugaben wurde nicht gefahrt.
Das Weihnachtsmärchen im Residenztheater geht in diesem Jahre am Sonntag, den 13. Dezember in Szene. Es ist von dem hiesigen Schriftsteller Curt Müller verfaßt und heißt: „Der Geiger von Deuben und Jauerberg und Herzogsgeld“, ein Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in fünf Akten.“ Der Autor hat den bekannten sächsischen Sagenstoff und das Hauffsche Märchen „Das kleine Herz“ fimmlich nach Raimundscher Art miteinander verflochten. Das Stück spielt zum Teil in unserem Nachbarorte Deuben, zum Teil in einem Bergwerke des Plauen-schen Grundes, zuletzt in dem Gießerschloße im Windberge. Die

Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Feise (Neponut, der Kesselrichter), Bayer (der Windbergsperter), Janda (der Geiger von Deuben) ufm. Hl. Schwenkler wird als Darfenspielerin (Windbergsperter) das „Lied vom Herzen“, komponiert von Herrn Kapellmeister Brenner, der die Musik zu dem Weihnachtsmärchen gemacht hat, singen. Die Direktion des Residenztheaters hat das Stück ganz neu aufgestellt. Die Bilder im Bergwerke, im Zauberschloß und Heerreiße, Knecht Ruprechts Reise nach Dresden usw. werden auf das prächtigste inszeniert werden. Die komischen und ergreifenden Szenen (Knecht Ruprechts Erlebnis im Windberge, seine Auffahrt im Schacht, die Leiden einer jungen Mutter und zuletzt das Friedensfest unter dem Weihnachtsbaume, sind so durchgeführt, daß sie für jung und alt gleich verständlich sind. Glänzende Ballette (die Bergparade, die Reigen der Gnommen, Feen und Berggeister, der Tanz der Spielfachen des Knechts Ruprecht usw.) werden das Auge des großen und kleinen Publikums erfreuen.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhaus wird Sonntag den 6. Dezember das Weihnachtsmärchen „Heilfried“ oder „Die Wunder einer Nacht“ von B. Wildberg, Musik von R. Friml, Ballet von A. Berger zum 3. Male aufgeführt. Der Villetverkauf zu ermäßigten Preisen und ohne Vorverkaufsgeld findet von jetzt ab bereits am Tage vor der Vorstellung in der Zeit von vorm. 10 bis Mittag 2 Uhr statt.

Kunstaustellungsplakat. Für die große Kunstausstellung Dresden 1904 hat Professor Otto Gußmann ein Plakat entworfen, das von den bisher üblichen abweichend, in seiner Einfachheit ein Beispiel vornehmer dekorativer Kunst sein soll. Offenheit wird es geschmackvoller sein, als der schgraue Frauentopf der heutigen Dresdener Kunstausstellung mit seinen nichts weniger als schönen Augen.

Der Papst empfing jüngst den Professor Josef Fischer, S. J. aus Feldkirch in Vorarlberg. Mit lebhaftem Interesse nahm der Papst die Äußerung mit dem Namen Amerika und die Carta Marina Waldseemüllers, die Fischer im Verein mit Professor v. Wieser soeben herausgegeben hat, sowie die Entdeckungen der Normannen in Amerika, welche die ersten Mitteilungen über die wieder aufgefundenen Karten Waldseemüllers bieten, entgegen.

Bloumontein. Hier ist eine Veterinärkonferenz zusammengetreten. Unter den Delegierten befinden sich Prof. Koch, der Deutsche Generalkonsul in Kapstadt, Regierungsrat v. Unbequitt und Veterinärarzt Rickmann, der Sachverständige für Viehzucht und Veterinärwesen in Windhof.

Buenos Ayres. Die „Uruguay“ ist mit den Mitgliedern der Nordenschild'schen Expedition nunmehr in den hiesigen Hafen eingelaufen. Die Mitglieder wurden an Bord des Schiffes von den Ministern begrüßt. Der Minister für Marine, Kapitän Beddeker hielt namens des Präsidenten Roca eine Ansprache. In der Stadt, die Flaggensturm angelegt hatte, wurde den Gästen von einer zahlreichen Menschenmenge ein glänzender Empfang bereitet.

Büchertisch.

Als ein vielverheißendes, in jeder Hinsicht zeitgemäßes Prachtwerk wurde die von den Professoren Dr. J. V. Kirch und Dr. Vinzenz Lusch herausgegebene „**Illustrierte Geschichte der katholischen Kirche**“ München, Allgemeine Verlagsgesellschaft m. B. D., ca. 25 Lieferungen zu je M. 1.— gleich bei dem Erscheinen der 1. Lieferung allseits begrüßt. Weshalb wir uns des Näheren die zwei ersten Hefen, so drängt sich uns die Uebersetzung auf, das Verfallert und Verlag dem deutschen Volk eine ebenso glänzende als geschickte wie vornehm illustrierte katholische Kirchengeschichte darbieten, die wir rückhaltlos und wärmstens empfehlen und von der wir nur wünschen müssen, daß sie in allen Kreisen, geistlichen wie weltlichen Standes, Eingang finde. Die 1. Lieferung behandelt im I. Kapitel „Die Ära der Zeit“, im II. „Die Stiftung der Kirche“ mit Anknüpfung der apokalyptischen Kesen, im III. „Das kirchliche Leben im apokalyptischen Zeitalter“, zunächst die „Gottesdienstlichen Versammlungen“, Besondere sind dann noch drei große Vollbilder mit Darstellungen aus dem 4. und 5. Jahrhundert, die

unser ganzes Interesse in Anspruch nehmen. Die 2. Lieferung beschäftigt sich mit einer späteren Periode. Sie bietet „Die Folgen des Investiturstreites und den Kampf um die Befreiung der Kirche von den Einflüssen der weltlichen Gewalt“. Auch hier finden wir inhaltlich dieselben Vorzüge, dieselbe Scharfe und doch so lichtvolle Darstellung. Neben 52 an den Text sich anschließenden historisch wertvollen Illustrationen sind dann noch drei prächtige Vollbilder beigelegt. Es ist ein Genuß, sich an Dand dieser meisterhaften Ausführungen in jene Zeiten zu versetzen, die uns so wahrheitsgetreu und lebensfrisch vorgeführt werden.

Kirchlicher Wochenkalender.

2. Adventssonntag. — Sammlung für die Kirchenbauten. Monatssonntag der Bruderschaft von der Todesangst Christi. Mifeler von Andreas Ap. — Dienstag, Mariä Empfängnis, ein gebotener Feiertag. Gottesdienst wie Sonntag.

Gottesdienstordnung.

Hofkirche: Hl. Messe um 8 Uhr (Morate), 1/7 Uhr Frühpredigt, Hl. Messen um 7, 1/2, 8 (Jugendkommunion), 9 und 10 Uhr, 1/11 Uhr Predigt, 11 Uhr Hochamt, Nachmittags 4 Uhr Vesper und geistliche Franciscus-Litanei. — An den Wochentagen Hl. Messen um 6, 7 (Morate), 1/8 und 9 Uhr (bis Donnerstag Franciscus-Litanei und Segen). — Montag und Sonnabend nachmittags 4 Uhr Litanei und Segen.

Pfarrkirche der Kreuzstadt (Albertplatz 2): Sonntag (Patriotismusfest), 1/8 Uhr Hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 1/11 Uhr Schulgottesdienst, Nachmittags 3 Uhr Andacht mit Hl. Segen. — An den Wochentagen Hl. Messen um 7 und 9 Uhr. — Freitag abends 6 Uhr Kreuzwegandacht. — Am Feiertage, 8. Dez., 7 Uhr Hl. Messe, sonst wie Sonntag.

Pfarrkirche der Friedrichstadt (Friedrichstraße 50): 9 Uhr Hochamt und Predigt, Nachmittags 2 Uhr Andacht mit Hl. Segen. — An den Wochentagen Hl. Messe 1/8 Uhr.

Josephinenkirche (große Plauenische Straße 16, 1. Etage): 1/9 Uhr Hl. Messe mit Predigt und Segen. Abends 6 Uhr Andacht mit Christenlehre und Segen. — An den Wochentagen Hl. Messe um 7 1/2 Uhr.

Kapelle zu Dresden-Johannstadt (Schumannstraße 21): 7—8 Uhr Heiligabend, 8 Uhr erste Hl. Messe, hernach Altarrede, 9 Uhr zweite Hl. Messe, hernach Predigt, Nachmittags 1/8 Uhr Segensandacht, hernach Laufen.

Garnisonkirche: 10 Uhr Gottesdienst. Kapelle zu Dresden-Lößlau: Sonn- und Feiertags früh 7 Uhr Hl. Messe. Von 1/8 bis 9 Uhr Gelegenheit zur Hl. Beicht und Kommunion, 9 Uhr Predigt und Hochamt, Nachmittags 3 Uhr Laufen, 6 Uhr Segensandacht. — Am Montag und Donnerstag Hl. Messen um 7 Uhr bei den grauen Schwestern im Albert-Stift; die übrigen Tage um 7 Uhr in der Kapelle.

Dresden-Friedrich (Turnhalle, Roloffstraße): 8 Uhr Hl. Messe, 1/10 Uhr Predigt und Hl. Messe. Von 7 Uhr an Hl. Beicht. Die Laufen finden um 1/11 Uhr statt.

Deußen: Vorm. 1/9 Uhr Hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, Nachmittags 1/3 Uhr Vesper.

Kaderberg: Sonnabend abends 7 Uhr Hl. Beicht, Sonntag 1/8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt, gefungenes Amt, 1/3 Uhr Segensandacht. — Montag abends 7 Uhr Beicht, — Dienstag, Mariä Empfängnis, 1/8 Uhr Schulgottesdienst und Kinderkommunion, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 1/3 Uhr Segensandacht. — Im Advente Mittwoch und Sonnabend früh 6 Uhr Morate.

St. Wernerkirche zu Meißen: 1/7 Uhr Hl. Beicht, 1/8 Uhr Hl. Messe, 9 Uhr Predigt, Hochamt und Segen, Nachmittags 1/4 Uhr Segensandacht, 1/4 Uhr Laufen. — Jeden Sonnabend 7 Uhr Hl. Beicht.

St. Trinitatiskirche zu Leipzig: 1/7 Uhr Morate, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr Hl. Messe, 6 Uhr Andacht. — Dienstag statt 1/7 Uhr 6 Uhr Morate, 8 Uhr Vesper, sonst wie Sonntag.

St. Laurentiuskirche zu Leipzig-Neuditz: 7 Uhr Hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 3 Uhr Andacht. — Am Feiertag wie Sonntag.

Kapelle Leipzig-Lindenau (lat. Bürger Schule, Friedrich August-Straße): 1/7 Uhr Hl. Beicht, 1/8 Uhr erste Hl. Messe, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, Nachmittags 3 Uhr Andacht, 4 Uhr Laufen. — Montag und Donnerstag Hl. Messe um 9 Uhr, an den übrigen Wochentagen um 7 Uhr. — Sonnabend abends von 7 Uhr an Hl. Beicht, 1/8 Uhr Andacht mit Hl. Segen.

Grüna: Sonntag vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Burg: Sonntag 6. Dezember, 1/11 Uhr Gottesdienst.

Militärgottesdienst zu Hofsta (Turnhalle, Lindenthalerstraße): Dienstag vorm. 9 Uhr Predigt und Hl. Messe.

Freiberg: 9 Uhr Predigt und Hochamt, Abends 6 Uhr Segensandacht. — Am Feiertage Gottesdienst wie Sonntag.

Schemnitz: 6, 7 Uhr Hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst mit Exhortation, 1/10 Uhr Predigt, dann Hochamt, Nachmittags 2 Uhr Andacht. — An den Wochentagen Hl. Messe um 6, 7 und 8 Uhr in der Pfarrkirche, Dienstags und Freitags in der Schule um 9 Uhr.

Pfarrkirche Zwissau: 1/8 Uhr Anstaltsgottesdienst, 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, Nachmittags 1/3 Uhr Andacht.

Annaberg: Sonntag vorm. 1/10 Uhr Vesper. — Am Feiertage vorm. 1/10 Uhr Hochamt mit Altarrede.

Schwarzenberg: Vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst in der Gottesaderkapelle; vorher Gelegenheit zur Hl. Beicht.

Plauen i. S.: 7 Uhr Hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, Nachmittags 1/3 Uhr Segensandacht. — An den Wochentagen täglich um 1/7 und 9 Uhr Hl. Messen.

Adorf: Vorm. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, Nachmittags 1/3 Uhr Segensandacht. — In der Woche täglich früh 7 Uhr Hl. Messe.

Kapelle zu Ober-Schöndorf bei Zittau: Jeden 2. Sonntag monatlich vormittags 9 Uhr Hl. Messe und Predigt. Vor dem Gottesdienste Gelegenheit zur Hl. Beicht.

Kapelle zu Alt-Schöndorf bei Zittau: Monatlich jeden 3. Sonntag um 9 Uhr lat. Gottesdienst.

Milde Gaben.

Eingegangen für den lat. Jünglingsverein Dresden-A.: 3 M von Herrn K. Sudow. — Für den Kirchenbau in Dresden-Johannstadt: 2 M von Herrn Rasseur Litwinski, „Vergelt's Gott!“ Kaplan B. A. Riedel.

Eingegangen durch Herrn Pfarrer Salm: 15 M für die Herz Jesu-Kirche von Ungenannt.

Für den Vincentius-Berein: Von Herrn Sanitätsrat Dr. Sellmann 5 M zur Christbeherung; von Herrn Versicherungsinspektor Sudow 2 M zur Christbeherung, 5 M für allgemeine Zwecke.

Für den Kirchenbau in Großschönau gingen bei Unterzeichnetem ein: 24 M aus Schirgiswalde, 10 M von B. aus Jünda, 2 M von A. aus Köln, 3 M von Prof. B. aus Köln, 1,50 M von G. aus Wiesbaden. Herliches Vergelt's Gott! Karl Schindler, Kaplan, Dresden-A., Schloßstr. 32.

Druckfehler-Berichtigung. In dem gestrigen Artikel über die Ehe-Angelegenheit des Prinzen von Schönburg muß es in der 11. Zeile anstatt „Wien“ heißen „Udine“.

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.

Sonnabend: Zum Festen des Unterstüßungs-Fonds für die Witwen und Waisen der darstellenden Mitglieder der Königl. Hoftheater: Carmen. Carmen: Frau Gutheil-Schoder, I. I. Kammerjängerin von Wien, als Gast. Anfang 7 Uhr. Sonntag: Der Mattenjäger von Hameln. Anfang 1/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Sonnabend: Die Jungfrau von Orleans. Anfang 7 Uhr. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Heilfried. Abends 1/8 Uhr: Das vierte Gebot.

Theater in Leipzig.

Sonnabend. Neues Theater: Don Pasquale. Dierauf: Der Schauspieldirector. — Altes Theater: Das Tal des Lebens. — Schauspielhaus: Der Strom.

Weihnachts-Geschenke

— praktisch, solid, preiswert —
empfehlen:
Auswahl-Sendungen auch nach ausw.

Alois Otto LEIPZIG

Bayerstraße 28.

Beachten Sie bitte meine täglichen Anzeigen!

1081

Um Weiterempfehlung wird höflich gebeten!

Am 9. Dezember d. J., nachm. 5 Uhr,
beginnt die diesjährige

General-Versammlung

der Mitglieder des **Katholischen Pressvereins.**
Versammlungsort: **Hotel de France, I. Et.**
Nur Mitglieder haben Zutritt.
Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand
des Kath. Pressvereins.

Habe wieder
Telephonanschluß (No. 9141)
erhalten.

Dr. Beenen,

Spezialarzt für Magenkrankheiten,
Dresden-A., Pillnitzer Strasse 70.

Cigarren-Haus

Détail. Curt Visino Versand.
Dresden-A., Pillnitzer-Strasse 45
empfehlen sein reichhaltiges Lager in
Cigarren u. Cigaretten.
Mitglied des Vereins der Fabrikanten Dresden.

Bitte.

Wer hat noch einen Groschen
übrig zur **Weihnachts-
bescherung** f. viele Kinder
des kalten Obererzgebirges?
**Grohmann, Pfarrer
Annaberg.**

Grossenhainer

Religionschüler bitten um eine
Heine **Weihnachtsgabe**
**Carl Schindler, Kaplan,
Dresden-A.,
Schloß-Strasse 32, III.**

**Unterstützungsverein
der
Deutsch-Oesterreicher**
(Genossenschaft)
Sonnabend, d. 5. Dez., im
Vereinslokal **Wetbergstr. 28, I.**
Versammlung.
Gäste u. Mitglieder willkommen. Der Vorstand.

Franz Junckersdorf
Dresden, Pragerstr. 23
Ecke Struve-Strasse.
Die schönsten u. modernsten
Porzellan- u. Majolikawaren.

Karl Thiele
Dachdeckermeister
Dresden-A., Josephinenstr. 22, Telephon I. 6489.

J. A. Henckels
Solingen
kaiserl. u. kgl. Hoflieferant.
Verkaufsniederlage
Dresden-A.
Wilsdrufferstr. 7.



Bäckerei, Conditorei
Albert Glinglas
Leipzig, Burgstr. 14
empfehlen seine
vorzüglich. Backwaren.

Kranzspende.
**Blumen-
Patyna.**
Grösste Blumenbinderei
Dresdens.
Friedrichs-Allee.

Restaurant
Johann Martin
Dresden, Pillnitzerstr., Ecke
Pfeilschützstr., empf. sein bürgerl.
Restaurant z. reichem Besuche.
ff. edle Biere und Weine.
„Süßl. Selbstg.“ liegt aus.

BRITISH HOTEL.
In Nähe all. Sehenswürdigkeiten
u. m. allem Comfort ausgestattet.
Sol. Preise. Prompte Bedienung.
Grosses Restaurant.
Elektrische Beleuchtung, Zentral-Heizung.

Stollenmehle
ab Niederlage F. Wienert
ff. Kaiserauszug
à Pfd. 19 Pf., bei 10 Pfd. 10 Pf., bei 25 Pfd. 17 Pf.

ff. Grieserauszug
à Pfd. 18 Pf., bei 10 Pfd. 17 Pf., bei 25 Pfd. 16 Pf.
empfehlen in vorzügl. Qualitäten
Robert Uebermuth,
Weissen, Thalfstr. 25.

Pianos
in einfacher und moderner
Ausstattung verkauft unter
Garantie das **Piano-
Magazin** von
Eduard Henzer,
Frauenstr. 14, II., Ecke Neumarkt.

Otto, Leipzig
Bayerische Str. 28, empfiehlt
Blusen für Damen und Mädchen,
eigener Anfertigung.
Kess.-Sendung, auf Wunsch auch a. auswirts

Alleinverkauf für Dresden.
Spezialität: **7-Pfennig-Ausschuss (Originalgröße)**
10 Stück 53 Pf., 100 Stück 5 Mark.
Zigarren-Spezial-Haus Franz K. Seifert, Dresden, Wettiner-Strasse 65,
gegenüber der Hauptmarkthalle. — Filiale: **Freiberger Platz 8.**

Wir erlauben, die angekündigten Firmen bei Einkäufen zu berücksichtigen und sich dabei auf dieses Blatt zu beziehen.

Druck: Sagona-Druckerei, Verlag des katholischen Pressvereins, Dresden, Pillnitzerstr. 48. — Verantwortlicher Redakteur: Philipp Bauer in Dresden.